

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

8. Mai 1948

Blatt 690

Bodenbenutzungserhebung 1948

Auf Anordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft führt das Österreichische Statistische Zentralamt im Mai 1948 in Österreich wieder eine Bodenbenutzungserhebung durch. Bei dieser Erhebung werden die Inhaber aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit einer Größe von 1/2 Hektar aufwärts sowie aller Erwerbsbetriebe für Obst-, Gemüse und Weinbau ohne Rücksicht auf die Größe, durch einen sogenannten Betriebsbogen über ihre Anbauflächen befragt.

Zu diesem Zweck wird in Wien das magistratische Bezirksamt, die Amtsstelle oder Ortsvorsteherung bis 19. Mai 1948 die Betriebsinhaber zur Ausfüllung des Betriebsbogens vorladen oder ihnen Betriebsbogen zustellen. Zur Klärung in Zweifelsfragen bei der Ausfüllung sind auf dem Betriebsbogen Erläuterungen vorgesehen. Betriebsinhaber, die bis zum 19. Mai weder einen Betriebsbogen noch eine Vorladung erhalten haben, müssen sich bei den oben **angeführten** Stellen sofort melden.

Gleichzeitig mit dieser Bodenbenutzungserhebung werden auch in Kleinstbetrieben von 200 - 5000 Quadratmeter die Anbauflächen von Körnermais und Kartoffeln durch Zähler festgestellt werden.

Entfallende Sprechstunde

Wegen dienstlicher Verhinderung entfallen am Montag, den 10. Mai, und am Donnerstag, den 13. Mai, bei Stadtrat Afritsch die Sprechstunden.

"Der Wiederaufbau von Rotterdam"
=====

Am Mittwoch, den 12. Mai, um 18 Uhr halten der Stadtbau-
direktor von Rotterdam, Tillema, und der Chef des Rotterdamer
Planungsbüros, Van Traa, im Großen Saal des österreichischen In-
genieur- und Architektenvereines, Wien 1., Eschenbachgasse 9,
einen Lichtbildervortrag über das Thema "Der Wiederaufbau von
Rotterdam". Dieser interessante Vortrag wird vom Wiener Stadtbau-
amt gemeinsam mit der Zentralvereinigung der Architekten und dem
österreichischen Ingenieur- und Architektenverein veranstaltet.

Preise der aufgerufenen Lebensmittel
=====

Für die Woche vom 10. bis 16. Mai gelten folgende Ver-
braucherpreise:

Weißes Kochmehl, Type 550	kg	1.60	<u>Gemüse:</u>		
Weizengrieß	"	1.68	Kohl	kg	3.78
Haferflocken	"	2.80	Karotten	"	1.30
Hülsenfrüchte:			Treibkarotten		
Erbsen, ganz	"	1.10	Mindestdurchmesser		
Spalterbsen	"	1.20	1.5 cm	10 Stk.	1.70
Bohnen	"	1.50	Rote Rüben	kg	1.--
Nestle	Dose	5.36	Zwiebeln	"	2.37
Schmalz	kg	9.--	Knoblauch	"	6.34
Kunstpfeisefett	"	8.--	Schnittlauch	"	1.60
Speiseöl	"	8.--	o. Blüten		
Teabutter	"	12.80			
Tafelbutter	"	12.20			
Kondensmilch	Dose	1.52			
Speisetopfen 40%	kg	4.70			
"	"	4.48			
"	"	4.22			
"	"	4.01			
Schmelzkäse, Portion a 60 g		-.78			
Eier:					
Gewichtsgruppe					
S (65 g und darüber)	Stk.	-.675			
A (60-65 g)	"	-.64			
B (55-60 g)	"	-.605			
C (50-55 g)	"	-.575			
D (45-50 g)	"	-.54			
Originaleier	"	-.59			
Fischkonserven	Dose	2.46			
Erdäpfel	kg	-.40			

Die "Wiener Tage" in StockholmDie Abreise der Wiener Delegation

Zwischen dem 8. und 16. Mai finden in Stockholm die "Wiener Tage" statt. Stadtrat Afritsch, der bei den verschiedenen Veranstaltungen Bürgermeister Körner vertreten wird, ist heute früh in Begleitung von Bundesrat Millwisch und der Wiener Künstler Paul Hörbiger, Hermann Leopoldi, Helly Möslein und Peter Wehle vom Tullner Flugplatz nach Stockholm abgereist.

Die große Bedeutung, die den "Wiener Tagen" zukommt, geht schon daraus hervor, daß Bundespräsident Dr. Renner, Bundeskanzler Ing. Dr. Figl, Bundesminister Dr. Hurdes und Bürgermeister Dr. h. c. Körner zu diesem Anlaß herzliche Begrüßungsschreiben nach Stockholm gerichtet haben.

Der Bundespräsident schreibt unter anderem: Wie tief bedaure ich, daß ich nicht in der Lage bin, an den "Wiener Tagen" in Stockholm teilzunehmen. Wie gerne hätte ich den Anblick der schönen Stadt im magischen Glanze der nordischen Sommernachts-sonne wieder genossen und die prächtigen kunstreichen Bauten bewundert. Im Geiste will ich dort wenigstens in den Stunden und Tagen weilen, wo Stockholm mit unserem Wien ein Fest der Verbrüderung feiert. Unauslöschliche Dankbarkeit verbindet den Österreicher mit dem Schweden, denn dieser hat in der Stunde der Not und der Verzweiflung ihm und den Seinigen über Meer und Land hinweg rettenden Beistand erwiesen. Wie gerne würde ich persönlich kommen und den Stockholmern und dem ganzen schwedischen Volke mündlich sagen, was ich empfinde und was in diesen Tagen alle Österreicher und Wiener mit mir empfinden.

Mögen meine österreichischen Freunde in dortigen Lande Dolmetscher unseres Denkens und Fühlens werden und nicht vergessen, die Schweden vorzubereiten auf den Tag, wo wir Wiener wieder in der Lage sein werden, ihren Besuch in den Mauern der alten und neuerstehenden Stadt am Alpentore an der Donau zu begrüßen!

Johann Wilhelm Klein - Gedächtnisausstellung
=====

Das Blindeninstitut der Gemeinde Wien, der Allgemeine Blindenverband und der Verein zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinder veranstalteten heute vormittag, aus Anlaß des 100. Todestages des Begründers der Österreichischen Blindenfürsorge, Johann Wilhelm Klein, eine Gedenkfeier, die mit der Eröffnung einer Gedächtnisausstellung verbunden war.

An der Feier nahmen Präsident des Nationalrates Kunschak, in seiner Eigenschaft als Präsident des Vereines zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinder, Bürgermeister Dr.h.c. Körner, geschäftsführender Präsident des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner, Prälat Feichtinger in Vertretung des Kardinal-Erbischofs Dr. Innitzer sowie Magistratsdirektor Dr. Kritscha und viele andere Festgäste teil.

Nach der Begrüßung durch Präsidenten Kunschak richtete Bürgermeister Dr.h.c. Körner einige herzliche Worte an die Gäste und betonte, daß sich die Gemeinde noch mehr als bisher bemühen werde, für das Wohl der Blinden zu sorgen.

Süßstoff für Diabetiker
=====

Die Landesernährungsämter für Wien und Niederösterreich geben bekannt:

Zuckerkrankte in Wien und in Niederösterreich erhalten auf Abschnitt 5 des Diabetikerausweises 2 Päckchen Süßstoff (insgesamt 400 Tabletten).

Neuerlicher Eieraufruf
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Auf Abschnitt 26 der Eierkarte erhalten sämtliche Verbraucher neuerlich ein Ei gegen nachträgliche Anrechnung auf den Kaloriensatz.

Marmelade wahlweise statt Zucker
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Nach Maßgabe des Vorrates kann anstelle von Zucker wahlweise die doppelte Menge Marmelade bezogen werden. Die Wahl kann sich auf einen Teil oder auf die gesamte aufgerufene Zuckermenge beziehen. Auf den Zuckerabschnitt der laufenden Woche, auf den 250 g Zucker für Kinder und 200 g für die Verbraucher über 12 Jahren aufgerufen wurden, können zum Beispiel für 100 g Zucker 200 g Marmelade und für den Rest 150 g bzw. 100 g Zucker bezogen werden.

50 Jahre Wiener Stadtbahn
=====

Die Geschichte der Wiener Stadtbahn ist von der der Geschichte der Stadt Wien nicht zu trennen. Aufstieg und Niedergang der Stadt spiegeln sich in der Entwicklung ihrer Verkehrsmittel wieder. Das Bedürfnis nach einer Stadtbahn ist bereits zur Zeit der ersten Stadterweiterung aufgetreten und wiederholt erörtert worden. Wie sehr sich der Mangel an einem leistungsfähigen Verkehrsmittel fühlbar machte, zeigt der Umstand, daß in den Jahren 1871 bis 1873 nicht weniger als 26 Projekte für den Bau einer Stadtbahn eingereicht wurden. Erst am 12. Juli 1892 wurde ein entsprechender Gesetzesentwurf genehmigt. Die Gesamtkosten der Wiener Stadtbahn wurden mit rund 73 Millionen Gulden veranschlagt. Die Grundsteinlegung erfolgte am 7. November 1892, mit den eigentlichen Bauarbeiten wurde am 16. Februar 1893 in der Station Michelbeuern begonnen.

Die hervorragende Bedeutung der Stadtbahn machte es notwendig, die Bauten auch vom künstlerischen Standpunkt aus eindrucksvoll zu gestalten. Diese Aufgabe fiel dem Architekten Otto Wagner zu.

In den Jahren 1895 bis 1897 war der Bau der Vorort- und Gürtellinie sowie der Oberen Wientallinie so weit vorge-schritten, daß am 8. November 1897 eine Besichtigungsfahrt unter Teilnahme des Wiener Gemeinderates und der Reichs- und

Landtagsabgeordneten von Wien auf der Strecke Westbahnhof - Heiligenstadt - Ottakring unternommen werden konnte.

Am 9. Mai 1898 fand die feierliche Eröffnung der Stadtbahn in der Station Michelbeuern statt. Beim Eingang in der Haltestelle Alser Straße auf der inneren Gürtelseite erinnert eine Gedenktafel an diesen feierlichen Akt.

Der Betrieb auf der Vorortelinie wurde am 11. Mai, auf der Gürtel- und Oberen Wientallinie am 1. Juni 1898 aufgenommen. Für den Fahrpark waren 52 Lokomotiven und 600 Personenwagen vorgesehen. Die Stadtbahnzüge bestanden aus je 8 Wagen dritter Klasse und 2 Wagen zweiter Klasse.

Der Gedanke, die Stadtbahn im Stadtverkehr elektrisch zu betreiben, ist schon während des Baues immer wieder aufgetaucht. In den Jahren 1898 bis 1900 wurde ein Probebetrieb mit Motorwagenzügen auf der Strecke Heiligenstadt - Michelbeuern durchgeführt, aber aus finanziellen Gründen wieder abgebrochen. 1905 folgte ein Versuchsbetrieb mit Gleichstrom-Hochspannungslokomotiven auf der Strecke Hauptzollamt - Praterstern, die aber keinen befriedigenden Erfolg brachte.

Die Wiener Gemeindeverwaltung unter Bürgermeister Reumann stellte im August 1923 an den Bund den Antrag, die Stadtbahn der Gemeinde Wien zur Einführung des elektrischen Betriebes auf 30 Jahre in Pacht zu übergeben. Erst nach langwierigen Verhandlungen ist es Bürgermeister Seitz am 1. Dezember 1923 gelungen, das Übereinkommen abzuschließen.

Am 19. April 1924 fand die Übernahme der Teilstrecke Michelbeuern - Heiligenstadt - Brigitta-Brücke statt und schon im folgenden Monat wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Die Lostrennung vom Vollbahnbetrieb erforderte manche Veränderung. Gleisschleifen wurden angelegt, Wagenhallen und Betriebsgebäude in den Endstationen Hütteldorf und Heiligenstadt errichtet, weiter eine Umkehrstelle in der Stadtbahnhaltestelle Hietzing und eine Verbindung von Straßenbahn und Stadtbahn für die Linie 18G am Mariahilfer Gürtel hergestellt. In Michelbeuern mußte sodann eine Wagenhalle und ein Betriebsgebäude errichtet werden. Die Gleise wurden in den meisten Haltestellen um 45 cm näher an den Bahnsteig gerückt und etwas gehoben. Die Angleichung der Stadtbahn an die Straßenbahn in tarifarischer Hinsicht und die Einführung

der Umsteigeberechtigung zu den beiden Verkehrsmitteln machte auch den Umbau der Sperranlagen notwendig.

Um den Betrieb der Stadtbahn als Schnellbahn mit einer Geschwindigkeit von höchstens 40 Stundenkilometern zu führen, wurde eine automatische elektrische Signalanlage mit Fahrsperrern bei den Kreuzungen und Einmündungen eingerichtet. Die Sicherungsanlage ermöglicht einen kleinen Zugabstand von 1½ bis 2 Minuten auf der Gürtellinie und von 3 Minuten auf den übrigen Linien.

Die Zerstörungen auf der Stadtbahn durch den Krieg waren besonders schwer. 8 eiserne Brücken und 10 eiserne Eindeckungen wurden vernichtet, ferner 9 eiserne Brücken und 6 eiserne Eindeckungen sowie rund 2500 m² Eisenbetoneindeckungen zum Teil schwer beschädigt. Bei 4 Gewölben des Verbindungsbogens und bei einem Gewölbe der Haltestelle Alser Straße mußten eiserne Hilfsbrücken eingebaut und nach Instandsetzung der Gewölbe wieder abgetragen werden. Die beschädigten eisernen Betoneindeckungen der Donaukanallinie mußten an 5 Stellen behelfsmäßig gepölzt werden. Ferner wurden 1,2 km Schienen ausgewechselt. Die Schäden an den meisten Haltestellen der Wiener Stadtbahn sind bereits behoben. Der Bahnhof Heiligenstadt ist leider völlig zerstört.

Trotz den großen Schwierigkeiten wie Mangel an Material, Werkzeug und Transportmitteln ist es gelungen, die Stadtbahn noch im Sommer des Jahres 1945 auf einer Länge von 21,7 km, das sind 83 Prozent der Friedenslänge, wieder in Betrieb zu setzen.

Im Jahre 1913 betrug die Zahl der Reisenden auf den innerstädtischen Linien der Stadtbahn rund 41,2 Millionen. Seit der Einführung der elektrischen Betriebe stieg die Zahl auf jährlich rund 90 Millionen. Einzelne Haltestellen weisen an Werktagen 20.000 bis 30.000 einsteigende und ebensoviele aussteigende Fahrgäste auf.

Die Wiener Stadtbahn ist trotz ihrer 50 Jahre jünger geworden. Aus einem Verkehrsmittel, das einmal mit seinen Rußfahnen Häuser schwärzte, die Luft verpestete und vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Menschen mit ihrem Lärm quälte, wurde eine moderne großstädtische Einrichtung, die die Hauptlast des Verkehrs trägt und für Wien unentbehrlich geworden ist.

Schweizer Postsportler bei Bürgermeister Körner
=====

Heute vormittag erschienen im Wiener Rathaus zwei Fußballmannschaften und eine Gruppe Tennisspielerinnen der Berner Postsportvereinigung. Von Bezirksvorsteher Hajek wurden sie Bürgermeister Dr.h.c. Körner und Vizebürgermeister Honay vorgestellt. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Bürgermeisters dankte Posthalter Begert von der Postdirektion Bern im Namen der Schweizer Sportler für den freundschaftlichen Empfang in Wien.

Die Schweizer Fußballer treten heute nachmittag auf dem Merkurplatz gegen den Postsportverein Wien an.